

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 40 – Juni 2010

gorilla journal



Man muss fit sein, um auf der Suche nach Gorillanestern die Berge hinauf- und hinunterzuklettern. Wir benutzten Kompass, Karten und GPS-Geräte, um ständig unsere genaue Position zu bestimmen.

- 4 Gesundheitsprogramm
- 4 Baumschule
- 5 Schlingen am Visoke
- 6 Waisenstationen
- 7 Zählung Cross-River
- 8 Bai Hokou
- 8 Gorillas im Ebo-Wald
- 9 Mitgliedertreffen 2010
- 9 Jahr des Gorillas 2009

5 Berggorilla-Zählung

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 302 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: 3 Gruppen aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 380 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Mikeno)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 16 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

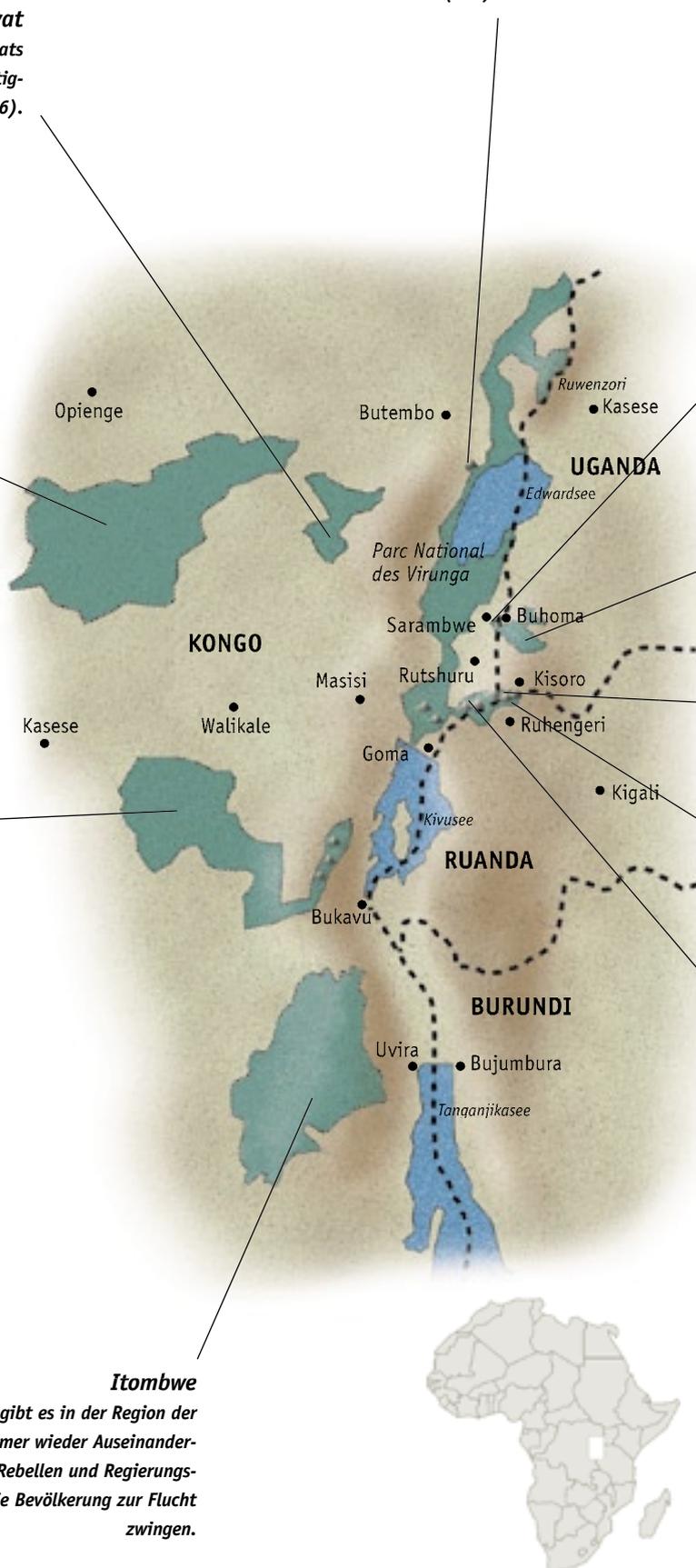
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Das Baumschulprojekt, das wir unterstützen, ist erfolgreich und soll jetzt noch erweitert werden (S. 4).

Tayna-Gorillareservat
 In der Nähe des Tayna-Reservats wurde die Waisenstation GRACE fertiggestellt (S. 6).

Maïko-Nationalpark
 Im nordöstlichen Teil des Parks sind die Rebellengruppen FDLR und Mai-Mai Simba aktiv. Darunter leidet die Bevölkerung und die Wildhüter werden bedroht. Die Rebellen jagen Wildtiere und zerstören den Wald.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Wir unterstützen jetzt das Gesundheitsprogramm für Park-Mitarbeiter des Mountain Gorilla Veterinary Project (S. 4).

Itombwe
 Nach wie vor gibt es in der Region der Itombwe-Berge immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Rebellen und Regierungstruppen, die die Bevölkerung zur Flucht zwingen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarabwé-Gorilla-Spezialreservat

Wir unterstützen die Wildhüter des Reservats weiter mit Patrouillen-Verpflegung, Kleidung und Ausrüstung.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im November 2009 begann die Habituation von 2 weiteren Gorillagruppen: Kahunje (zwischen Nkuringo und Rushaga) und Oruzogo (westlich von Ruhija).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Am 18.11.2008 wanderte die Nyakagezi-Gruppe nach Ruanda ab und kehrte erst am 9.10.2009 in den Mgahinga-Nationalpark zurück. Sie hat jetzt 9 Mitglieder.

Vulkan-Nationalpark

Mitte Mai starben eine Gorillafrau und drei Babys aus der Pablo- und der Uganda-Gruppe nach heftigen mehrtägigen Regenfällen. Man nimmt an, dass das kalte, nasse Wetter der Grund ist.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Am 15. Mai gab es nach heftigen Regenfällen Überschwemmungen nahe dem südöstlichen Rand des Mikeno-Sektors und mehrere Flüsse traten über die Ufer; ein Erdbeben von den Flanken des Mikeno tötete 46 Menschen und riss Vieh und 230 Häuser in Kibiriga mit sich.

bei unserem diesjährigen Mitgliedertreffen in Königswinter trafen sich 45 Mitglieder und Freunde unseres Vereins, führten interessante Gespräche und gaben uns neue Anregungen (S. 9). Ein Vorschlag war, jedes Jahr ein Treffen zu machen, und es wurde auch gleich beschlossen, wo das Treffen 2011 stattfinden soll: in Leipzig (S. 10). Denise Nierentz kann nicht mehr im Vorstand tätig sein; in Zukunft wird Peter Zwanzger unser Team verstärken (rechts).



*Der neue erweiterte Vorstand, von links: Karl-Heinz Kohnen (Schatzmeister), Angela Meder, Peter Zwanzger, Rolf Brunner
Foto: Sylvia Jübermann*

Verstärkung erhalten wir jetzt auch von dem Reiseveranstalter Wigwam. Der Geschäftsführer Ulrich Klose und sein Partner in Uganda, Helmut Büttner, haben nach ausführlichen Gesprächen zugesagt, uns zu helfen, die Wildhüter des Sarabwé-Reservats langfristig regelmäßig mit Arbeitskleidung und Patrouillen-Ausrüstung zu versorgen.

Die Handy-Sammelaktion läuft. Auf unserer Website (www.berggorilla.de/deutsch/aktuell/handys.html) finden Sie ein Etikett (rechts), mit dem Sie Ihre Handys an die Recycling-Firma zonzoo schicken können, sowie weitere Informationen. Sehr erfolgreich haben der Stuttgarter Zoo und einige unserer Mitglieder Handys gesammelt, und der Erlös aus der Verwertung kommt uns zugute. Jeder, der sein altes Handy einschicken oder in seinem Umfeld Handys für uns sammeln will, ist herzlich eingeladen!



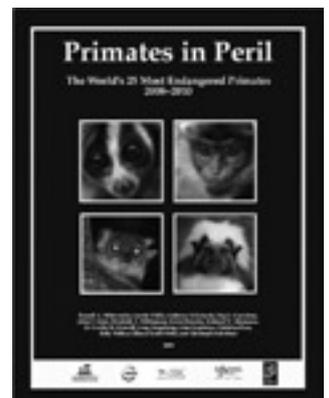
Schon zum zweiten Mal wurden die Cross-River-Gorillas in die Liste der 25 am stärksten bedrohten Primaten aufgenommen (rechts). Wir kümmern uns daher in diesem Jahr verstärkt um diese seltene Gorilla-Unterart und unterstützen mehrere Projekte zu ihrem Schutz: die Renovierung des Basis-Camps in Afi, das Schneckenzuchtprogramm, das Jägern alternatives Einkommen bietet, die Ausweitung des Gorillahüter-Netzwerks und Aufklärungsarbeit in den Gorillahüter-Dörfern (Seite 7).

Von den Cross-River-Gorillas gibt es schätzungsweise nur noch 250–300 Tiere, daher stehen sie auf der Liste der besonders bedrohten Primaten.

Wir möchten, dass das *Gorilla-Journal* Ihnen die Information bietet, die Sie interessiert. Deshalb enthält dieses Heft einen Fragebogen, auf dem Sie uns Ihre Meinung, Anregungen und Kritik mitteilen können (S. 11). Wir sind gespannt auf die Resonanz.

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Um die Bevölkerung auf die Bedrohung der Cross-River-Gorillas aufmerksam zu machen, hat der WCS ein Spiel entworfen, das mit großem Erfolg verteilt wird (links). Sie finden es in Deutsch unter www.berggorilla.de/unterlagen/wcs_gorillaspiel.pdf



MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): *Projekt zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas*
ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): *Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo*

Wie überall, wo Menschen und Tiere in Kontakt kommen, sind auch im Kahuzi-Biega-Nationalpark Zoonosen eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Das sind Infektionskrankheiten, die von Menschen auf Tiere (und umgekehrt) übertragen werden. Diese Gefahr gilt mittlerweile als drittschwerste Bedrohung für den Gorillabestand im Allgemeinen und betrifft habituierte Gruppen, die regelmäßig von Menschen besucht werden, ganz besonders.

Das MGVP hat sich zum Ziel gesetzt, die Risiken der Krankheitsübertragung zwischen Mensch und Tier zu minimieren. Ein wichtiges Mittel dafür ist das so genannte Employee Health Program. Es zielt darauf ab, die Gesundheit der habituierten Berggorillagruppen zu sichern, indem es den gesundheitlichen Schutz der Personen, die regelmäßig mit ihnen in Kontakt sind, gewährleistet bzw. verbessert. Den häufigsten Kontakt mit den Gorillas haben die Fährtenucher und Touristenführer. Ihnen, aber auch den in den Schutzgebieten tätigen Trägern, Wissenschaftlern, Tiermedizinerinnen usw. werden im Rahmen des Programms regelmäßige Gesundheitschecks angeboten, ebenso ihren Familienangehörigen.

Das Programm wurde zunächst im Vulkan-Nationalpark in Ruanda umgesetzt, aber inzwischen ist es auch im Virunga-Nationalpark und im Kahuzi-Biega-Nationalpark eingeführt; insgesamt nehmen ca. 750 Personen daran teil. Jeder Parkmitarbeiter füllt zunächst einen Fragebogen aus, anhand dessen sein Gesundheitsstatus festgestellt wird. Hinzu kommen eine medizinische Untersuchung, die Analyse von Blut- und Stuhlproben (letztere auf Darmparasiten wie die häufig vorkommenden Band-, Maden- oder Hakenwürmer), Tests auf HIV und TB, ein Sehtest

sowie eventuell erforderliche Therapien und Impfungen. Ferner erhalten die Parkmitarbeiter Broschüren zur Gesundheitsaufklärung.

Sämtliche Patientendaten werden streng vertraulich behandelt und von geschultem Personal in Datenbanken erfasst. Damit können behandlungsbedürftige Personen auffindig gemacht werden (die beispielsweise an Diabetes oder Bluthochdruck leiden), epidemiologische Profile lassen sich erstellen und gesundheitsgefährdende Faktoren ermitteln. So kann sich das MGVP einen Eindruck vom Gesundheitszustand der Bevölkerung im Parkumfeld (aus der viele Mitarbeiter stammen) verschaffen und das Risiko für die Übertragung von Krankheiten auf die Gorillas abschätzen.

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* unterstützt nun das MGVP, damit das Programm im Kahuzi-Biega-Nationalpark fortgeführt werden kann. Dort nehmen 104 Mitarbeiter an der Gesundheitsversorgung teil. Ihre Einstellung zu dieser Maßnahme ist ausgesprochen positiv und die Kooperation mit der Parkverwaltung und dem ICCN funktioniert sehr gut. Wir gehen deshalb davon aus, dass das Programm auch in Zukunft erfolgreich zum Schutz der Gorillas beitragen wird.

Mountain Gorilla Veterinary Project

Untersuchung eines Parkmitarbeiters im Rahmen des Mitarbeiter-Gesundheitsprogramms

Foto: MGVP



Jean de Dieu Vhosi ist Sozialassistent des Mt.-Tshiaberimu-Gorilla-schutzprojekts und verantwortlich für die Umwelt-Kommunikation.

Claude Sikubwabo Kiyengo befasst sich seit 1989 mit der Erforschung und dem Schutz der Gorillas im Kongo. Seit 2008 ist er unser Assistent.

Gepflanzte Baumarten: Eucalyptus maideni (z. B. Heilmittel bei Erkältungskrankheiten, einsetzbar für Seile, als Bauholz, für Holzkohle); Grevillea robusta (z. B. Viehfutter, zum Kanubau, zur Wiederherstellung des Bodens); Acacia mearsii (eines der besten Bauhölzer, außerdem z. B. Viehfutter, regeneriert den Boden); Leucaena und Calliandra (stellen die Humusschicht wieder her, verhindern Erosion und Austrocknung des Bodens; Blätter, Äste und Holz werden für viele Zwecke verwendet)

Am Mt. Tshiaberimu sind die Gorillas vor allem durch Abholzung bedroht. Obwohl der Berg Teil des Virunga-Nationalparks ist, dringen die Menschen immer wieder in den Wald ein. Sie stellen vor allem Holzkohle her, die eine wichtige Einkommensquelle darstellt. Erosion ist die Folge, und sie belastet die ohnehin sehr arme Bevölkerung, deren Populationsdichte hier besonders hoch ist. Die Entwaldung muss dringend gestoppt werden, und das kann nur in Kooperation mit der Bevölkerung Erfolg haben.

2008 wurde dazu ein Aufforstungsprojekt am Rand des Mt. Tshiaberimu ins Leben gerufen. In einer Baumschule werden pro Pflanzsaison 35 000 Schösslinge gezogen. Gepflanzt werden die Bäume auf den Feldern von 80 Mitgliedern der lokalen Initiative SAGOT in Buswagha, die insgesamt 20 ha Fläche bieten.

Das Projekt soll in der Bevölkerung das Bewusstsein dafür stärken, wie wichtig es ist, den Boden zu erhalten und die Gorillas zu schützen. Nun wollen wir auch die Jugend einbeziehen, in deren Verantwortung es liegt, die Gorillas und ihren Wald zu bewahren – und damit die Lebensgrundlage der Men-

schen. Dazu wollen wir in Schulen Baumschulen anlegen. Die Schüler sollen (unterstützt von Fachleuten) lernen, die Bäume heranzuziehen und auszupflanzen. Damit können die Schulen eventuell sogar etwas verdienen, aber auf jeden Fall wird das Umweltbewusstsein der Kinder geweckt und die Lebensbedingungen der Bevölkerung werden verbessert. Schließlich hoffen wir auch, dass sich mit solchen Projekten die Beziehung zwischen Parkverwaltung und den Menschen im Parkumfeld verbessert.

Jean de Dieu Vhosi and Claude Sikubwabo



Die Keimlinge werden vor der Sonne geschützt.

Foto: Jean de Dieu Vhosi

An der Bestandsaufnahme der Virunga-Gorillas, die insgesamt 2 Monate dauerte, habe ich 10 Tage lang teilgenommen. Die letzte Bestandsaufnahme hatte 2003 stattgefunden; eine neue Zählung war längst überfällig. Schon vor 2 Jahren war eine neue Bestandsaufnahme geplant, aber sie konnte wegen der Sicherheitsprobleme im Kongo nicht durchgeführt werden. Hier möchte ich beschreiben, wie ich diese Zählung auf den Virunga-Vulkanen erlebt habe. Das Gebiet wurde zunächst in mehrere Sektoren eingeteilt, und in jedem Sektor war ein Team aktiv. Ich gehörte zu einem Team im Kongo.

Am 15. März kamen wir im Bukima-Wildhüterposten am Rand des Virunga-Nationalparks an und verbrachten die Nacht dort, bevor wir zu der über 3 Stunden langen Wanderung zum Mwinaniro-Camp aufbrachen. Dieses Camp liegt mitten im Wald. Von dort aus sollten wir unsere Zählung vornehmen. Nachdem wir unsere Zelte aufgeschlagen hatten, teilten wir uns in zwei Gruppen mit je 5 Personen, um mit der Arbeit in dem uns zugewiesenen Gebiet anzufangen.

Jedes Team schlug eine vorgegebene Route ein, wobei wir Pfade von Elefanten, Büffeln oder Fährtensuchern benutzten, bis wir auf eine frische Gorillaspur trafen. Dieser folgten wir bis zum Übernachtungsplatz, wo wir die Nester zählten und die Zusammensetzung der Gruppe festhielten. Außerdem sammelten wir in jedem Nest Kotproben für die DNA-Analyse und eine parasitologische Untersuchung.

Eine Gorilla-Bestandsaufnahme ist sehr spannend, aber auch sehr anstrengend. Man erlebt dabei

großartige Ausblicke von den Virunga-Vulkanen, muss aber richtig fit sein, um auf der Suche nach Gorillanestern die Berge hinauf- und wieder hinunterzuklettern. Wir benutzten Kompass, Karten und GPS-Geräte, um ständig unsere genaue Position zu bestimmen. Jeden Tag brachen wir früh am Morgen auf, durchkämmten große Gebiete und kamen spät-abends völlig erschöpft zurück. Auf unseren Märschen machten wir Bekanntschaft mit scharfen Dornen, Brennnesseln, aggressiven Ameisen und Büffeln oder Elefanten, die uns den Weg versperrten.

Die Virunga-Vulkane sind sehr trocken; es gibt wegen des porösen Gesteins nur wenige Bäche und Tümpel. Selbst in der Regenzeit hält sich das Wasser nur in wenigen kleinen Sumpfbereichen. Man muss deshalb genug Wasser mitnehmen und sehr sparsam damit umgehen. Die Fährtensucher haben jedoch Methoden entwickelt, bei einem längeren Aufenthalt auf den Bergen ihren Durst auf andere Weise zu löschen. In der Regenzeit wird oft Wasser in Bambusstengeln gespeichert; die Männer erkennen, welche Stengel das sind, machen dort einen gezielten Schnitt mit ihrer Machete und trinken das austretende Wasser.

Während des 10-tägigen Aufenthalts im Wald zählten die beiden Teams unseres Camps 4 Gorillagruppen. Die genaue Zusammensetzung jeder Familie muss noch durch die DNA-Analyse bestätigt werden. Das Ergebnis der gesamten Zählung wird dann vom IGCP und seinen Partnern (ICCN, RDB, UWA, DFGFI, MGVP, MPI) veröffentlicht.

Augustin K. Basabose

Der Vulkan Visoke liegt im Zentrum des Berggorilla-Lebensraums. Wildhüter, die dort ihre Patrouillen gehen, finden oft Schlingenfallen. Im Januar 2010 verfolgten sie 2 Tage lang eine Gruppe von Wilderern, die Fallen gelegt und eine Antilope gefangen hatten. Nachdem die Wildhüter eine Nacht im Wald verbracht hatten, konnten sie 2 Wilderer verhaften, die beiden anderen konnten entkommen. Die Verhafteten kamen aus einem Dorf am Rand des Parks. Leider gibt es noch viele andere Wilderer, die im Gorilla-Sektor und im ganzen Park aktiv sind. Daher sind regelmäßige Patrouillen sehr wichtig.

Wie gefährlich die von den Wilderern ausgelegten Schlingen sind, zeigte sich wieder einmal im Februar 2010. Der junge Gorilla Nsekanabo aus der Kabirizi-Gruppe verfang sich mit dem Fuß in einer solchen Schlinge und verletzte sich schwer im Gesicht, als er sich in seiner Panik zu befreien versuchte. Zwei Wildhüter konnten die Schlinge zwar abschneiden, aber die Verletzung konnte nicht sofort behandelt werden. Erst 2 Tage später betäubten Tierärzte des MGVP Nsekanabo und seine Mutter Tumaini. Sie entfernten den Rest der Schlinge und nähten die abgerissene Gesichtshaut wieder an. Leider starb Nsekanabo trotz aller Bemühungen am nächsten Tag.

Nach dem tragischen Tod von Nsekanabo war klar, dass die Bemühungen verstärkt werden mussten, alle Fallen aus dem Park zu entfernen. Auch wenn die Wildhüter bei ihren Patrouillen im Jahr 2009 mehrere tausend Schlingen vernichtet hatten, reichten ihre Kontrollen offenbar nicht aus. Daher beschloss die Parkleitung, die Gemeinden im Parkumfeld einzubeziehen. 40 HuGo-Mitarbeiter wurden ausgebildet und unterstützen seit dem 1. März die Wildhüter bei der Suche nach Fallen.

Zusammenfassung von Einträgen im Blog des Virunga-Nationalparks auf www.gorilla.cd



Dr. Augustin Kanyunyi Basabose begann 1994 mit der Beobachtung der Ökologie von Gorillas und Schimpansen in Kahuzi-Biega. Seit 2006 arbeitet er als Vertreter des IGCP in der Demokratischen Republik Kongo und leitet das Ranger-based Monitoring Program.

UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde
RDB (Rwanda Development Board): Behörde, zu der auch das für Nationalparks zuständige ORTPN gehört
DFGFI (Dian Fossey Gorilla Fund International): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA
IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI, AWF, WWF
MPI: Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig

HuGo (Human-Gorilla Conflict Resolution): lokale Organisation, die Gorillas am Plündern der Felder hindern und die Bevölkerung aufklären soll

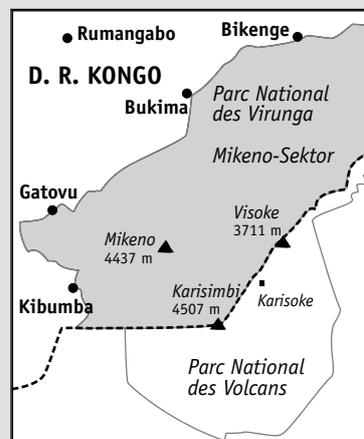


Foto: www.gorilla.cd

Stationen für Gorillawaisen

In den letzten Monaten wurden im Osten der Demokratischen Republik Kongo zwei Waisenzentren eröffnet – eine für Berggorillas, die andere für Grauegorillas. In ihnen finden die Jungtiere, die im Kongo und in Ruanda gehalten wurden, eine neue (vorläufige) Heimat.

Senkwekwe

Die beiden Berggorillawaisen Ndeze und Ndakasi, die bisher in Goma lebten, bekommen im Senkwekwe-Zentrum am Rand des Virunga-Nationalparks ein neues Zuhause. Das Zentrum liegt in der Nähe der Rumangabo-Station und bietet den Gorillas ein Gehege mit etwa 1 ha Fläche, auf dem ein 12 x 4 m großes Gebäude mit Innengehege steht.

Am 1. Dezember 2009 wurden die Gorillas zur Rumangabo-Station transportiert. Aus Sicherheitsgründen blieb der Termin geheim. Die Tierpfleger brachten die Gorillas nach ihrer Ankunft in das neue Gehege. Nach kurzer Zeit begannen Ndeze und Ndakasi bereits ihr neues Zuhause zu erkunden. Sie lebten sich schnell ein und verbringen heute viel Zeit mit Spielen auf dem Klettergerüst. Zunächst bekommen sie zusätzlich zur Nahrung aus dem Wald Gemüse vom Markt, vor allem Blumenkohl und Karotten.

Als die Gorillawaisen ins Senkwekwe-Zentrum einzogen, gab es zunächst Bedenken wegen der Paviane, die in diesem Gebiet leben und ziemlich aggressiv sein können. Aber der Elektrozaun hält sie fern. Auch die Stummelaffen sind sehr neugierig; Ndeze versucht sie zu verjagen und schüttelt die Bäume, auf denen sie sitzen. Interessanterweise hat sie auch angefangen, Nester in den Bäumen zu bauen und zeigt damit normales Gorillaverhalten.

Das Senkwekwe-Zentrum bietet außerdem ein Bildungs- und Aufklärungsprogramm für die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden sowie tierärztliche Versorgung für die Gorillawaisen und andere Wildtiere im Virunga-Park.

Nach Blog-Einträgen der Website www.gorilla.cd

GRACE

Aus einer Partnerschaft von DFGFI, PASA, Disney's Animal Programs und ICCN entstand ein Zentrum zur Aufnahme und Versorgung von Grauegorillawaisen mit dem Ziel, die Tiere wieder in die Wildnis einzugliedern. Außerdem dient das Zentrum der Aufklärung der Bevölkerung über den Gorillaschutz.

Das GRACE-Zentrum liegt in der Region Kashugo der Demokratischen Republik Kongo in direkter Nachbarschaft zum Tayna-Naturreiservat. Das Tayna-Zentrum für Naturschutz stiftete das Land für den

Bau des Zentrums. Im Januar 2009 wurde mit den Bauarbeiten begonnen; die Bereiche für die Gorillas, der tierärztliche Teil und die Unterkünfte für die Mitarbeiter sind fast fertig, und das 2 ha große Freigehege wird gerade umzäunt. Der erste Bauabschnitt soll im Mai 2010 beendet sein und Platz für 15 Gorillas bieten. Das Alter der Gorillas, die ins GRACE-Zentrum einziehen werden, reicht vom Babyalter bis zum Heranwachsenden.

Wie dringend ein Zentrum zur Aufnahme und Versorgung der Gorillas benötigt wird, zeigt sich darin, dass bereits zahlreiche Gorillas an verschiedenen Orten im Kongo und in Ruanda darauf warten, ins GRACE-Zentrum transportiert zu werden. Außerdem wurden in den letzten 10 Jahren schätzungsweise 25 Gorillawaisen konfisziert, die gestorben sind, bevor sie eine geeignete medizinische Versorgung bekommen konnten. Die Aufklärung der Bevölkerung und die Versorgung und Auswilderung der Gorillas sind wesentlich für ihr Überleben.

Der Bau des Zentrums verzögerte sich, da die Region Kashugo zu den vom Krieg zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen am meisten betroffenen Gebieten in Ostafrika gehört. Immer wieder mussten die Arbeiten gestoppt und Mitarbeiter in Sicherheit gebracht werden; auch kam es zu Zerstörungen durch Rebellen.

Ein weiterer Schlag für das GRACE-Zentrum war der Tod von Alecia Lilly, der DFGFI-Vizepräsidentin, die Direktorin des Projekts war. Ihre Aufgaben hat jetzt Debby Cox, die frühere Direktorin des Jane Goodall-Instituts in Uganda, übernommen.

Bisher ist es noch nirgends gelungen, östliche Gorillas auszuwildern. Aber zwei Zentren in Gabun und im Kongo haben große Erfolge bei der Auswilderung westlicher Flachlandgorillas erzielt. Insgesamt gelang es ihnen bisher, 40 Gorillas in die Wildnis zurückzubringen – 84% überlebten und 10 Jungtiere kamen in der Freiheit zur Welt.

Dennoch ist die Auswilderung von Gorillas ein schwieriger, kostenintensiver Prozess. Die Gorillas im GRACE-Zentrum müssen sich zunächst erst einmal gesundheitlich und psychisch von den Strapazen ihrer illegalen Gefangenschaft erholen, bevor sie auf die nächste Phase ihres Lebens in Freiheit vorbereitet werden.

Doug Cress



Ndeze und Ndakasi im Senkwekwe-Zentrum

Foto: www.gorilla.cd

Doug Cress ist Direktor der Pan African Sanctuary Alliance (PASA), in der sich 18 Auffangstationen für Menschenaffen in 12 Ländern zusammengeschlossen haben.

Am 27. April wurden drei junge weibliche Gorillas (Mapendo, Amani und Ndjingala) sowie der männliche Kighoma – alle Grauegorillas – von Goma nach Kasugho geflogen. Alan Doss, der Leiter von MONUC, begrüßte das Engagement der Blauhelme wie folgt: „Unsere Erde zu schützen ist nicht nur Aufgabe der Regierungen. Wir müssen Grenzen überschreiten und Dinge tun, auf die wir normalerweise nicht vorbereitet sind.“

Aus einer Veröffentlichung des UN News Service

Grauegorilla-Waise Ndjingala, die jetzt im GRACE-Zentrum lebt
Foto: PASA/DFGFI/Disney/MGVP



Zählung der Cross-River-Gorillas in Nigeria

Zwischen März und August 2009 wurde der Bestand der Gorillapopulationen und anderer tagaktiver Primaten im Afi Mountain Wildlife Sanctuary, im Okwangwo-Teil des Cross-River-Nationalparks und im Mbe Mountains Community Wildlife Sanctuary bestimmt. Insgesamt fanden wir 74 Gorillanester, davon 33 im Cross-River-Nationalpark, 24 in den Mbe-Bergen und 17 am Afi-Berg. Eine genaue Schätzung der Gorillapopulationsgröße anhand der gefundenen Nester ist allerdings schwierig. Wir nehmen an, dass 25–35 Gorillas am Afi-Berg leben, mindestens 20 in den Mbe-Bergen, 11–23 Tiere im Boshi-Wald und 10–15 in den Okwa-Hügeln. Dies entspricht etwa den Ergebnissen früherer Zählungen, sodass man annehmen kann, dass die Gorillapopulationen innerhalb der letzten 5 Jahre stabil geblieben sind.

Am Afi-Berg waren frische Gorillaspuren nur im nordöstlichen und im südlich-zentralen Teil zu finden. Keine Zeichen von Gorillas gab es im nordwestlichen Teil, der eigentlich dafür bekannt ist, dass die Gorillas sich dort in der Trockenzeit aufhalten. Ein Buschfeuer zerstörte jedoch im Februar 2008 große Flächen; vermutlich meiden die Gorillas dieses Gebiet seither.

In den Mbe-Bergen fanden wir Gorillaspuren vor allem im südlich-zentralen Teil; keine Gorillaspuren gab es im westlichen Teil, der früher regelmäßig von den Gorillas besucht wurde. Im Februar 2009 sind 2 Gemeinden aus der Schutzgemeinschaft der Mbe-Berge ausgetreten und stoppten alle Aktivitäten zum Schutz der Gorillas. Danach nahmen die Jagd auf Wildtiere und andere illegale Aktivitäten in die-

sem Teil des Schutzgebiets zu. Das könnte die Gorillas vertrieben haben. Bemühungen der WCS, die Streitigkeiten zu schlichten, waren erfolgreich, und inzwischen wurden die Schutzbemühungen in den betroffenen Gebieten wieder aufgenommen.

Im Cross-River-Nationalpark fanden wir frische Gorillaspuren im zentralen Teil des Boshi-Walds und im östlichen Teil der Okwa-Hügel nahe der Grenze zu Kamerun.

Folgende Empfehlungen zum Schutz der Gorillas und anderer Primaten ergaben sich aus dieser Studie:

- In allen Gebieten, vor allem aber im Cross-River-Nationalpark und am Afi-Berg, sollten die Wildhüter-Patrouillen verstärkt werden, um Wilderei und andere Störungen durch Menschen zu verhindern.
- Verhandlungen über den Rückzug von Bauern aus dem Schutzgebiet müssen mit allen Beteiligten geführt werden, um eine einvernehmliche Lösung zu finden.
- Das Afi-Schutzgebiet sollte möglichst bald um die für die Gorillas wichtigen Olum-Berge im Nordosten erweitert werden.
- Dringend nötig ist ein Schutzprogramm zur Vermeidung von Buschfeuern, das von den Gemeinden unterstützt wird.
- Ein Managementplan sollte für alle Gebiete entwickelt werden.

Inaoyom Imong, Kathy L. Wood und Andrew Dunn

Inaoyom Imong arbeitet seit 2004 als Forschungsbeauftragter für WCS Nigeria und schreibt gerade seine Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie.

Dr. Kathy L. Wood forscht im Drill-Rehabilitationszentrum in Nigeria und arbeitet jetzt bei Pandrillus an der Auswilderung von Drills im Afi Mountain Wildlife Sanctuary.

Andrew Dunn ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südostnigeria. Seit 1989 arbeitet er in Forschungs- und Naturschutzprogrammen in Afrika, seit 1995 in Nigeria.

River

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Naturschutz-Aufklärung

Seit 2008 gibt es in Kamerun das Gorillahüter-Netzwerk. Bisher lag der Schwerpunkt auf Aktivitäten, mit denen Wissen über die Cross-River-Gorillas gesammelt wurde. Auch Naturschutz-Aufklärung war von Anfang an geplant, konnte aber aus Geldmangel noch nicht realisiert werden. Nun soll in den 6 Dörfern des Gorillahüter-Netzwerks ein Aufklärungsprogramm eingeführt werden, das im Umfeld des Takamanda-Nationalparks schon erfolgreich läuft.

Im Rahmen des Programms werden z. B. Filme über Naturschutz gezeigt und ein Gorilla-Spiel verteilt. Bei den Besuchen des Koordinators kommt meist die ganze Gemeinde zusammen.

Für das Programm werden insgesamt 10 000 Euro benötigt. Helfen Sie uns, es zu realisieren!

Geplante Aktivitäten:

- Produktion von Informationsmaterialien,
- Unterstützung eines Koordinators, der die Aktivitäten leitet,
- Unterstützung von Trägern, die mitarbeiten,
- Evaluierung der Aktivitäten.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Stadtparkasse Mülheim/Ruhr

BLZ 362 500 00

Konto 353 344 315

IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15

SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7

Postfinance

Das von WCS entwickelte Cross-River-Spiel, das an Kinder verteilt wird



Dr. Shelly Masi begann 2000 mit ihren Beobachtungen in Bai Hokou und promovierte am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig über die Ernährungsgewohnheiten Westlicher Gorillas. Sie arbeitet jetzt in Paris ihre Daten zum Nahrungsspektrum der Gorillas aus.



Shelly Masi mit Makumba.

Foto: Ngombo Diedone

Michelle Klailova untersuchte die Reaktion der Makumba-Gruppe auf Menschen. Dabei stellte sie fest, dass sich die Gorillas deutlich gestört fühlen, wenn sich die Besucher näher als 10 m von ihnen entfernt aufhielten. Erst ab 18 m Entfernung verhielten sich die Tiere normal (*American Journal of Primatology* 2010).

Bai Hokou

Im Südwesten der Zentralafrikanischen Republik liegt eines der ursprünglichsten Regenwaldgebiete ganz Afrikas mit einer außergewöhnlichen Vielfalt an Tieren. Vor allem die Westlichen Flachlandgorillas eignen sich ideal als „Sympathieträger“, um das öffentliche Interesse auf dringend erforderliche Maßnahmen zum Artenschutz zu lenken. Über das Verhalten und die Lebensweise dieser Gorillas ist noch relativ wenig bekannt; fest steht jedoch, dass sie in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet bedroht sind: durch Wilderei und Zerstörung des Lebensraums, aber auch durch ganz andere Faktoren wie Ebola-Epidemien.

Typisch für diesen Wald sind natürliche sumpfige Lichtungen, die so genannten Bais. Wasserpflanzen und der lehmige mineralhaltige Boden locken außer Elefanten auch viele Gorillas an. 1990 schuf man einen Schutzgebietskomplex, der auch den Dzanga-Ndoki-Nationalpark umfasst. Beim Schutz dieses Gebiets, den „Dzanga-Sangha Protected Areas“, arbeitet die Regierung der Zentralafrikanischen Republik mit dem WWF und seit 1994 mit der GTZ zusammen. Dabei geht es um den Schutz des Ökosystems und um nachhaltige Nutzung der Ressourcen.

Eine der Waldlichtungen im Schutzgebiet ist Bai Hokou. Dort startete die italienische Biologin Chloé Cipolletta ein Habituationprojekt, das heute von der Engländerin Angelique Todd geleitet wird. West-

liche Gorillas an die Nähe von Menschen zu gewöhnen, gestaltet sich wesentlich schwieriger als bei Berggorillas. Der Lebensraum der Westlichen Gorillas ist unübersichtlicher und die Gruppen zerstreuen sich bei ihren Streifzügen stärker. Dass bei der Habituation in Bai Hokou dennoch gute Erfolge erzielt werden konnten, ist vor allem den kundigen Führerlesern der Ba'Aka-Pygmäen zu verdanken.

In Bai Hokou werden derzeit vier Gorillagruppen regelmäßig beobachtet und/oder täglich begleitet. Zwei Gruppen werden gerade habituiert, eine dritte, die Mayele-Gruppe, ist bereits so weit an die Gegenwart von Menschen gewöhnt, dass sie wohl in Kürze von Forschern und Touristen besucht werden kann. Die vierte Familie, die des Silberrückens Makumba, ist eine der beiden vollständig habituierten Gruppen Westlicher Gorillas. Entdeckt wurde die Gruppe 2001 von Angelique Todd, und seit 2002 wird sie täglich begleitet. Heute besteht sie aus 1 Silberrücken, 3 erwachsenen Frauen, 1 Schwarzücken, 3 Jugendlichen und 3 Kindern. Die Habituation der Gorillas in Bai Hokou hat bereits wesentlich zu ihrem Schutz beigetragen, und sie ermöglicht Forschung, die unser Wissen erweitert.

In Bai Hokou wird außerdem seit dem Jahr 2000 untersucht, wie sich jahreszeitlich bedingte Schwankungen im Nahrungsangebot auf das Verhalten der Gorillas auswirken. Sind vor allem reife Früchte verfügbar, decken die Tiere ihren Bedarf an Nährstoffen und Energie verstärkt damit. Sind Früchte knapp, ernähren sie sich hauptsächlich von Blättern und krautigen Pflanzen.

Shelly Masi



Dr. Bethan Morgan leitet das Zentralafrika-Programm des Center for the Reproduction of Endangered Species (CRES) der Zoological Society of San Diego.

MINFOF (Ministry of Forestry and Wildlife): kamerunisches Ministerium für Waldwirtschaft und Wildtiere

Ebo-Gorillas

Im November 2002 wurden Gorillas im Ebo-Wald im südwestlichen Kamerun entdeckt. Dieses Gebiet befindet sich zwischen den Verbreitungsgebieten der Cross-River-Gorillas und der Westlichen Flachlandgorillas, die 100 km südlich des Sanaga-Flusses leben.

Das Gebiet der Gorillas liegt sehr nah an einem der größten Dörfer in der Region – Iboti. Etwa 200 Menschen leben dort. Das Dorf ist nur zeitweise erreichbar; Schlammlawinen und viel Regen machen die Straße oft unpassierbar. Die strapaziöse Reise ins Nachbardorf im Westen kann 8 Stunden dauern.

Wir vermuten, dass es weniger als 25 Ebo-Gorillas gibt, in einem kleinen, nur etwa 25 km² großen Gebiet. Bisher ist wenig über sie bekannt. Genetisches Material von diesen Gorillas wird derzeit untersucht und mit dem anderer Gorillapopulationen verglichen.

Im November 2009 tötete ein Einwohner von Iboti bei der Jagd einen Gorillamann. 2006 war eine Gorillafrau durch einen Jäger aus Lochnanga ums Leben gekommen. In beiden Fällen versuchten die Be-

teiligten, die Wilderei zu vertuschen. Trotzdem erhielten wir die Informationen und gaben sie direkt an unsere Kollegen von MINFOF und WWF weiter. Die Tat des letzten Jägers wurde daraufhin in seinem Dorf verurteilt. Hierbei wurde deutlich, dass es nicht mehr gesellschaftlich akzeptiert ist, Gorillas zu töten. Es gibt Zeichen eines Wandels. Einige Dorfbewohner bauen jetzt Gemüse an, um es im Dorf zu verkaufen und zu exportieren. Dennoch ist der Wildfleisch-Handel noch immer ein großes Problem; das Fleisch bringt weit mehr pro Kilo als das Gemüse.

Ende 2009 startete ein Projekt, das in Dörfern nahe dem Gorilla-Verbreitungsgebiet Möglichkeiten für alternative Einkommen entwickeln soll. Außerdem haben wir kürzlich Geld von der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* erhalten, mit dem Poster gedruckt und in den drei Dörfern verteilt werden, die dem Gorillagebiet am nächsten liegen. Damit der Ebo-Wald im öffentlichen Bewusstsein stärker als Naturschutzgebiet wahrgenommen wird, produzierte CRTV (Cameroon Radio Television) Ende 2009 eine einstündige Dokumentation über den Wald. Sie erreichte 50% der Menschen in Kamerun.

Bethan Morgan

Mitgliedertreffen 2010

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung fand vom 20. bis 21. Februar im Arbeitnehmerzentrum Königswinter bei Bonn statt. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Rolf Brunner berichtete Angela Meder über Projekte zum Schutz der östlichen Gorillapopulationen sowie die politische Lage in Uganda, Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo. Von Veronika Lenarz (CMS) erfuhren wir von den Aktivitäten anlässlich des Jahres des Gorillas 2009. In einem zweiten Vortrag schilderte Angela Meder die Situation der Westlichen Flachland- und der Cross-River-Gorillas und erwähnte geplante Unterstützung durch die B&RD in diesen Gebieten.

Nach einer Kaffeepause nahm uns Andreas Klotz in seiner Multimedia-Präsentation (im Rahmen der Vorstellung seines Mondberge-Projektes) mit nach Uganda und ließ uns teilhaben an der grandiosen Gebirgswelt des Ruwenzori sowie der bunten Vielfalt von Menschen, Pflanzen und Tieren, insbesondere den Berggorillas des Bwindi-Impenetrable-Nationalpark. Auf das Abendessen folgte ein geselliges Beisammensein. Videos über Gorillas wurden gezeigt und anregende Gespräche unter den Mitgliedern und Interessenten bis in die Nacht hinein geführt.

Am Sonntagvormittag folgte die offizielle Jahreshauptversammlung. Rolf Brunner legte seinen Bericht über die Organisationsstruktur und die detaillierten Finanzen des Vereins für die beiden vergangenen Jahre vor. Es folgte eine Diskussion über künftige Vorhaben der B&RD, in der einige Anregungen aus dem Auditorium aufgegriffen wurden (Etablierung von Regionalgruppen, Informationsaustausch über Facebook, jährliche Mitgliedertreffen zwischen den Hauptversammlungen). Zum Schluss wurde Karl-Heinz Kohlen zum neuen Schatzmeister gewählt. Rolf Brunner, der seit der Gründung des Vereins dieses Amt bekleidet hatte und dem alle für seine langjährige engagierte Tätigkeit dankten, wird die B&RD weiter zusammen mit Angela Meder vertreten; das neue dritte Vorstandsmitglied wird Peter Zwanzger sein. Die Wahl aller Kandidaten erfolgte einstimmig.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die perfekte Organisation bedanken, bei allen Helfern, die im Vorfeld dafür tätig waren, und bei den vielen Mitgliedern und Förderern, die mit ihrem Engagement zum Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume einen wichtigen Beitrag leisten.

Uwe Kribus



Uwe Kribus wurde 1988 das erste ostdeutsche Mitglied der B&RD. Er arbeitet als niedergelassener Dermatologe. Seine Hauptinteressen: Verhaltensforschung an Gorillas und Naturfotografie.

Mitglieder, die das Protokoll unserer Jahreshauptversammlung zugeschickt bekommen möchten, können sich bei Rolf Brunner melden (Geschäftsanschrift des Vereins, S. 10)

Jahr des Gorillas 2009: Erfolge

Unzählige Berichte, Interviews, Vorträge, Konferenzen und Filme haben im vergangenen Jahr Millionen von Menschen über die Gefährdung der Gorillas informiert. Insgesamt kamen 100 000 Euro Spenden zusammen, mit denen Projekte zum Gorillaschutz gefördert werden. Die Kampagne fand unter der Leitung der CMS in Zusammenarbeit mit ihren Partnern WAZA und GRASP statt. Sie wurde von den Mitgliedstaaten der Konvention, engagierten Naturschutzgruppen und Einzelpersonen unterstützt.

Der Schwerpunkt der Projekte, die Spenden aus der Kampagne erhielten, liegt auf der Aufklärung und Mitarbeit der lokalen Bevölkerung, die ihren Lebensraum mit den Gorillas teilt. Die Durchführung von Trainingsprogrammen, die Durchsetzung der Naturschutzgesetze, der Stopp illegaler Abholzung der Wälder und die Schaffung von Alternativen zur Verwendung von Brennholz und Holzkohle sind wichtig, um die Gefährdung der Gorillas zu verringern.

Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo zwingt der andauernde Bürgerkrieg die Bevölkerung, sich Brennholz aus den Wäldern zu holen, was den Lebensraum der Gorillas zerstört. Die Flüchtlingsströme in Nord-Kivu verschlimmern die Situation zusätzlich. Hier hilft die Nutzung von brennstoffsparenden Kochern, umweltverträglich geschlagenem

Holz und Briketts aus Pflanzenresten, die Schäden für den Wald in Grenzen zu halten. Das Anlegen von Baumschulen und das Pflanzen von Bäumen in Pufferzonen um die Nationalparks schützen den Lebensraum der Gorillas.

Die Cross-River-Gorillas in Nigeria und Kamerun wurden durch die Jagd nach Wildfleisch, die Nachfrage nach Ackerland und den zunehmenden Ausbau der Infrastruktur an den Rand des Aussterbens gebracht. Ein Gemeindeprojekt gegen die Wilderei hilft dabei, neue Schutzgebiete für die Cross-River-Gorillas zu schaffen und Wilderer abzuschrecken.

In der Republik Kongo und in Gabun unterhält die *Aspinall Foundation* zwei Auswilderungsprojekte für Westliche Flachlandgorillas, die durch Wilderei und Wildtierhandel zu Waisen wurden. Die Organisation arbeitet mit der Regierung daran, dass die Naturschutzgesetze besser durchgesetzt werden und der Handel mit Wildtieren eingedämmt wird.

Als Teil der Aufklärungskampagne zum Jahr des Gorillas hat UN-Botschafter Ian Redmond die Staaten, in denen Gorillas leben, besucht und über die Lage der Gorillas berichtet. Ein Bericht zur Situation der Gorillas wurde von UNEP vorbereitet und bei der CITES-Konferenz am 24. März 2010 präsentiert.

Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals



CMS (Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals): *Übereinkommen zum Schutz der wandernden wild lebenden Tierarten (auch Bonner Konvention)*

WAZA (World Association of Zoos and Aquariums): *Weltorganisation der Zoos und Aquarien*

GRASP (Great Ape Survival Project): *Programm der UNEP und UNESCO zur Rettung der Menschenaffen*

UNEP (United Nations Environment Programme): *UN-Umweltprogramm*

CITES (Convention for the International Trade in Endangered Species): *Übereinkommen für den internationalen Handel mit bedrohten Arten*



Gorilla-Journal 40, Juni 2010
 Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Stefanie May, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Augustin Basabose bei der Berggorilla-Zählung
 Foto: Augustin K. Basabose

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.*
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 brunner@berggorilla.org
<http://www.berggorilla.org>

Vom Finanzamt Mülheim als
 gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 IBAN DE06 3625 0000 0353
 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto
 Nr. 40-461685-7, Postfinance

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
 erhältlich bei:

deutschepapier

Das Journal wurde mit freundlicher
 Unterstützung von Druckpartner
 – Druck- und Medienhaus – in Essen
 hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2009

Beiträge	16 513,88 Euro
Spenden	69 475,01 Euro
Jahreshauptversammlung	625,00 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	707,60 Euro
Gesamt	87 321,49 Euro

Ausgaben im Jahr 2009

Verwaltung	319,29 Euro
Verkaufsartikel	662,16 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	4110,32 Euro
Versandkosten	2014,49 Euro
Gehälter/Spesen	5140,00 Euro
Bürokosten Kongo	979,99 Euro

Virunga-Nationalpark, D. R. Kongo

ICCN Drucker, Kopierer, Scanner	1450,00 Euro
10 GPS für Mikeno	2454,95 Euro
Kompass für Mikeno	599,00 Euro

Sarambe, D. R. Kongo

Motorrad Sarambe-Reservat	3238,64 Euro
Patrouillen-Verpflegung	2198,76 Euro
Training Dialogkomitee	5035,00 Euro
Motorrad VONA für Sarambe	3035,00 Euro

Kongo/Zentralafrikanische Republik

Bushmeat-Studie	2100,00 Euro
Gesamt	33 337,60 Euro

Unsere Spender

Von November 2009 bis April 2010 erhielten wir größere Spenden von *Apenheul Primate Conservation Trust*, Anna Eiler, Hans-Peter Elling, Elisabeth Engel, Michael und Ingeborg Erhardt, Marianne Famula, Susan Götsch, Colin Groves, Karl-Heinz Holfelder, Marianne Holtkötter, Gabriele Holzinger, Helga Innerhofer, Frank Jacobi, Götz Kauschka, Dr. Hartmann Knorr, Frank Lehwalder, Lions Club St. Augustin, Renate Mayer, Milwaukee Zoo, W. Past, Manfred Paul, Dr. Birgit Reime, Alfred Roszyk, Dieter Schmitz, Frank Seibicke, SOS Internet, Heinz Stelter, Julia Stoppel, Dr. Hans-Christian Ströbele, Juliana Ströbele-Gregor, Nina Sündermann, Cecile Vischer, Christof Wiedemair und Heinz Zaruba.

Auch diesmal gab es wieder besondere Aktionen unserer Mitglieder und Sponsoren: Die Stuttgarter Wilhelma spendete uns den Erlös aus ihrer Handy-Sammelaktion – 1286,50 Euro –, das Gymnasium Plochingen sammelte 1256 Euro für uns bei einer Schulparty, Lutz Hiller gab mit seiner Gruppe Die Drei ein Benefizkonzert und *le Conservatoire pour la Protection des Primates* des französischen Zoos Vallée des singes spendete der kongolesischen Organisation VONA ein Motorrad für ihre Arbeit im Umfeld des Sarambe-Reservats.

Vielen Dank an alle Spender – auch an alle, die wir nicht nennen konnten! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns weiter tatkräftig unterstützen.



Dieses Motorrad haben wir mit der Spende des Zoos Vallée des singes gekauft und der kongolesischen Organisation VONA zur Verfügung gestellt. Sie organisiert Gorillaschutz-Schulungen für die Bevölkerung im Umfeld des Sarambe-Reservats.

Foto: Claude Sikubwabo

Lesetipps

Desmond Morris und Steve Parker

Die Welt der Menschenaffen.

National Geographic Deutschland 2010. 288 Seiten, ca. 250 Fotos. Gebunden. Euro 39,95.
 ISBN 978-3-86690-162-9

UNEP und Interpol (Herausgeber)

The Last Stand of the Gorilla – Environmental Crime and Conflict in the Congo Basin

Dieser Bericht wurde bei der CITES-Konferenz in Doha der Öffentlichkeit präsentiert. Er enthält eine gute Zusammenfassung der Probleme und viele Grafiken. Als PDF-Datei ist er im Internet verfügbar unter: <http://www.grida.no/publications/rr/gorilla>

Mitgliedertreffen

Wie bei unserem Mitgliedertreffen im Februar 2010 beschlossen, soll auch 2011 ein Treffen stattfinden, diesmal in Leipzig. Das Datum steht jetzt fest: der 7./8. Mai 2011. Bitte notieren Sie sich den Termin! Wir werden uns bald um den Ort kümmern. Sobald alles feststeht, wollen wir wieder einen E-Mail-Newsletter verschicken, in dem die Details mitteilen. Falls Sie noch nicht auf unserer Liste stehen, aber den Newsletter in Zukunft auch erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte unter meder@berggorilla.org mit.

In unserem letzten Newsletter (Nr. 7 vom März 2010) hatten wir leider einen falschen Termin angegeben, dafür möchten wir uns entschuldigen (versehentlich hatten wir das Treffen auf Ostern gelegt; das wäre natürlich wenig sinnvoll).

Vermissen Sie hier unsere Bestellartikel?

In diesem Heft verzichten wir darauf, da wir von unseren Lesern wissen wollen, was sie über unser Journal denken. Wenn Sie etwas bestellen wollen, können Sie das auf unserer Website tun. Sie finden die Bestellungen in der deutschen Version im Menü, können das Formular aber auch direkt aufrufen unter:
www.berggorilla.de/deutsch/bestellu/bestell.html

Ihre Meinung ist gefragt!

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mitteilen würden, wie Ihnen das Gorilla-Journal gefällt und ob es Ihnen die Informationen bietet, die Sie darin erwarten. Wenn Sie Anregungen haben, zögern Sie bitte nicht, uns diese mitzuteilen!

Geben Sie auf der Rückseite Ihren Namen und Ihre Adresse an. Unter den Einsendern verlosen wir ein Postkartenset von Jörg Hess.



Fragebogen:

Wie viele Menschen außer Ihnen lesen dieses Heft?

Wieviele Beiträge lesen Sie durchschnittlich pro Ausgabe?
wenige viele alle

Gefällt Ihnen die Aufmachung? ja
Das könnte besser sein:

Welche Beiträge interessieren Sie vor allem: Berichte über
Gorillas Forschung Schutzprojekte
Aktionen B&RD-Arbeit Veranstaltungen

Welche Themen vermissen Sie im Gorilla-Journal?

Wie finden Sie den Umfang der Artikel?
richtig zu kurz zu lang

Sind die Texte informativ und interessant? ja
Das könnte besser sein:

Sonstige Bemerkungen und Vorschläge:

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

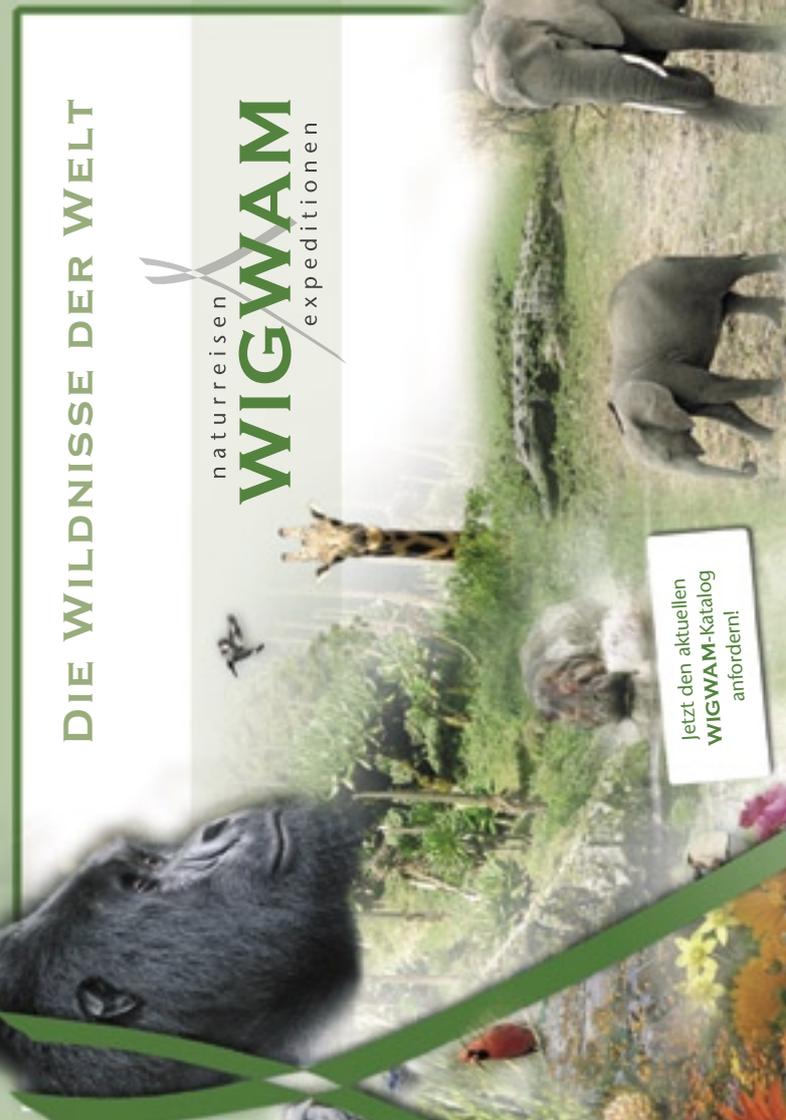
Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

DIE WILDNISSE DER WELT

naturreisen
WIGWAM
expeditionen

Jetzt den aktuellen
WIGWAM-Katalog
anfordern!





Gorilla-Tour Uganda/Ruanda

2 Wochen Safari-Rundreise
in sehr kleiner Reisegruppe (max. 6 Personen)
mit deutschsprachiger Reiseleitung
schon ab **2.999€**
(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

www.Berggorillas.de



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Bahnhofstr. 154 d,
14624 Dallgow
Tel. +49-3322-12990,
info@colibri-berlin.de
www.colibri-berlin.de



Bitte
frankieren
oder per Fax:
+49 (0)8329 92 06 16
Vielen Dank!

Absender:

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

P.L. Ort _____

Land _____

Telefon _____

Ja, ich möchte die
WIGWAM Gesamtanzahl
zugleich bei bekommen.
Tel +49 (0)8329 92 06 0
Fax +49 (0)8329 92 06 16
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de



UGANDA, TANZANIA, ZAMBIA, MALAWI
SÜDAFRIKA, BAJA CALIFORNIA, ZENTRALAMERIKA, PATAGONIEN,
ALASKA, KAMTSCHATKA, KIRGISTAN - WWW.WIGWAM-TOURS.DE

WIGWAM
Naturreisen & Expeditionen GmbH
Lerchenweg 2

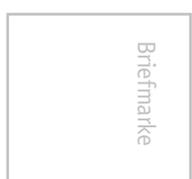
D - 87448 Wallenholten/Altyllju

Mitglied werden.

Ihre Adresse: _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Angela Meder
Augustenstr. 122
70197 Stuttgart
Deutschland

Briefmarke



Briefmarke



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland